

Besinnliche Gedanken zum 3. Advent

Ds Hoffnigsfünkli

Liebi Froue u Manne, dä Fruehlig, während em Lockdown, het es gheisse, mir verhauti üs vorbildlech, mir übernahmi Verantwortig, mir verhauti üs mit Blick uf die Schwächere vo der Gsellschaft rücksichtsvoll und tüegi üs i üsne eigete Wunsch u Inträsse ganz sälbstlos ischränke. När isch der Summer cho u dermit e gwüsse Gwöhnigseffekt und e Sorglosigkeit. Und itz? Itze si mir mitts drinne i der zwöite Wälle u das woni ihm itze mau "das Allzumenschliche" wett säge, drückt leider düre...

Ghässigkeit i de soziale Medie, unüberleiti oder sogar sehr gewollt verletzendi Kommentare und Rücksichtslosigkeit schine überhand z näh. So gseht es auso us, wenn me i dene Tage dür die mediali Brülle i d Schwiz useluegt ...

Da chönnt me scho i ds Grüble cho u sech frage: Lehre mir Mönsche öpis us der ganz churz zrüggliegende Vergangeheit oder ou us der scho länger vergangene Gschicht? Git es no Hoffnig für üs aus Individue und aus Gsellschaft, oder si ganz vieli vo üs egoistisch, rücksichtlos u nume uf ihre eget Vorteil bedacht? Werum gseht es so dunku u hoffnigslos us, wenn me i d Wäut use luegt? Wie chöme mir aus Gsellschaft mit Corona z schlag? Git es no Hoffnig für üs? Für üs Mönsche? Für üs aus Gsellschaft und für üsi Wäut?

Und vilech lande mir einisch sogar bi der Frag: Wie cha Gott das zuela?

Da chöi mir üs dr Chopf drüber zerbräche, mir chöi nis la z Bode drücke, trüeb- und stifusinnig wärde... Aber irgendeinisch gspürt me de i dene Momänte ou: Nei! So schlimm steit es doch nid um üsi Wäut! Es git geng wieder am ene Ort Hoffnig, es git es Fünkli Liecht im grösste Dunku u i dr grösste Hoffnigslosigkeit inne.

So Hoffnigsfünkli gspürt me denn, wenn me drückendi Frage nid eifach verdrängt oder wäggerklärt, sondern wenn me ds Zuetroue i ds Läbe wirklech und umfassend gspürt, wenn mir auso i au üsem Grüble und Ringe plötzlech ane Punkt chöme, wo mir umfassend gspüre, wahrnäh und erfahre, dass es ganz vii Positivs git i jeder Zit, und dass o hüt jede Tag ganz vii Guets cha entsta und wachse us dere Krise use: säubstlosi chlini Gfälligkeit, e Gruess, es Lächle - das längt mängisch scho.

Settigi Erfahrig gäbe eim Chraft und Verroue i ds Läbe und i d Mönsche, ou wenn me scho mängisch, oder ersch grad, isch entttüsch worde.

Die Hoffnigsfünkli leiste am Zerstörerische vom schlächte Dänke Widerstand, die Hoffnigsfünkli gäbe Läbeschraft. Und es isch ganz glich, ob me dadero i de Zitige oder i de Nachrichte vernimmt oder nid: es git se.

I der Wahrnähmig Güebti chöi so Hoffnigsfünkli ender gseh aus öpper, wo d Ouge drfür nid offe hett. Güebti chöi ds Guete ender gseh und schöpfe dadrus ihri Chraft und ihres Liecht. Güebti chöme äue schnäuer i Verbindig mit dere innere Quelle.

Die Müglicheit steit aber aune offe: und i bi sicher, dass es e göttlechi, e heilendi Chraft git, wo i auem inne würkt. Nid nume a Wiehnachte und nid nume ir Chiuche, sondern i aune gsellschaftleche, politische und wirtschaftleche Zämehäng. Es isch üsi Ufgab, dass mir druf vertraue, dass die Chraft da isch, dass sie würkt und dass mir i der Gwüssheit handle, dass mir se i ihrem Würke chöi verstärche.

Und glichzeitig müesse mir aui üsi eigete Läbeserfahrige mache; mir müesse es Gwüsses a Trur, Verlust und Enttäschig düremache, für dass mir drfür ds Liecht vo der Heilig, der Versöhnig und dr Dankbarkeit chöi gseh und üs dranne freue.

Gäb üs Gott, dass mir aui geng ume üses Hoffnigsfünkli finge, dass mir üs dranne chöi usrichte, häbe und ufrichte: i däm bsungerbar schwierige Advänt, aber ou i de Festtage und drüber use im Alltag vom neue Jahr. Amen

